

Friedbert Schrader: Predigt am 25. Februar 2023

Matthäus 4, 1-11:

Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt.
Dort sollte er vom Teufel auf die Probe gestellt werden.
Jesus fastete 40 Tage und 40 Nächte lang.
Dann war er sehr hungrig.

Da kam der Versucher und sagte zu ihm:

»Wenn du der Sohn Gottes bist,
befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden!«

Jesus aber antwortete:

»In der Heiligen Schrift steht:
›Der Mensch lebt nicht nur von Brot.
Nein, vielmehr lebt er von jedem Wort,
das aus dem Mund Gottes kommt.««

Dann nahm ihn der Teufel mit in die Heilige Stadt.
Er stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels
und sagte zu ihm:

»Wenn du der Sohn Gottes bist, spring hinunter!
Denn in der Heiligen Schrift steht:
›Er wird seinen Engeln befehlen:
Auf ihren Händen sollen sie dich tragen,
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.««

Jesus antwortete:

»Es steht aber auch in der Heiligen Schrift:
›Du sollst den Herrn, deinen Gott,
nicht auf die Probe stellen!««

Wieder nahm ihn der Teufel mit sich,
dieses Mal auf einen sehr hohen Berg.
Er zeigte ihm alle Königreiche der Welt
in ihrer ganzen Herrlichkeit.

Er sagte zu ihm:

»Das alles will ich dir geben,
wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest!«

Da sagte Jesus zu ihm:

»Weg mit dir, Satan!
Denn in der Heiligen Schrift steht:
›Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten
und ihn allein verehren!««

Daraufhin verließ ihn der Teufel.
Und es kamen Engel und sorgten für ihn.

Wir sind auf dem Weg durch die Fastenzeit - Passionszeit, - Ostern entgegen. - Und gleich zum ersten Passionssonntag werden wir *in die Wüste geführt*, - begegnen hier Jesus, der auch am Anfang seines Weges ist: - Das Matthäusevangelium hat in den ersten drei Kapiteln erzählt von Jesu Geburt, - von den Sterndeutern an der Krippe, - von der Flucht nach Ägypten, - von Jesu Rückkehr nach Nazareth, - von Jesu Taufe. - Und nun - *danach* - *wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt*, um *vom Teufel auf die Probe gestellt zu werden*. - - - *Wüste, - Teufel, - Probe...* -: eine düstere Geschichte!

Wenn es in der Bibel in die *Wüste* geht, bedeutet das: Jetzt geschieht Wichtiges, - jetzt geschieht Veränderndes. - Jesus - begegnet dem *Teufel*, - dem *Versucher*, - - dem Bösen, das hier in unserer Erzählung leibhaftig auftritt und Jesus prüft, - auf die Probe stellt: - - *Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt. Dort sollte er vom Teufel auf die Probe gestellt werden*. - Wenn wir das hören, - dann merken wir sofort: Diese Geschichte ist alt, - für uns Menschen des 21. Jahrhunderts klingt das fremd, - märchenhaft, - ein bisschen nach „Es war einmal...“ - Und vielleicht sind wir damit auf einer guten Spur: - Warum nicht?!?: - Wir lesen ein Märchen, - eine Jesus-Legende, - die alt - sehr alt ist - und doch tief wahr: - In der *Wüste* bekommt Jesus es mit dem *Teufel* zu tun.

Kennen wir doch!: - Wenn wir in die *Wüste* gehen, - in die Einsamkeit, - in die Leere; - dann geschieht es leicht, dass auch wir - bildlich gesprochen: - unseren Dämonen begegnen. - Nicht zufällig wird unsere Geschichte für den Anfang der Passions-, der Fastenzeit vorgeschlagen!: - Wer in der Zeit bis Ostern versucht, auf manche gewohnten Lebens-„Betäübungen“ zu verzichten - Alkohol, Bildschirm, Süßigkeiten -, - dem kann es schnell gehen wie Jesus: - Plötzlich lauern die Dämonen, - also: die finsternen Gedanken, - der ungestillte Lebenshunger, - ungetröstete Trauer, - die erfolglose Suche nach Lebenssinn... - - - Es ist nützlich, diesen Dämonen nicht aus dem Weg

zu gehen; - die Fasten- oder Passionszeit bietet Gelegenheit, sich auseinanderzusetzen mit den dunklen, abgedrängten Lebensfragen. Sie gehören zu uns, - die Begegnung mit ihnen ist wichtig, - sie lässt uns innerlich reifen. -
- - Darum ist es auch nicht verwunderlich, dass die „Prüfung“ Jesu in unserer Geschichte Gottes Wille zu sein scheint. Jesus - und auch: wir - können nicht lebenslang Kinder bleiben, die nichts ahnen von den Schatten des menschlichen Daseins! - - -

Jesus erlebt drei Versuchungen, die uns - wie die ganze Geschichte - auf den ersten Blick vielleicht sehr fremd erscheinen. Wenn wir näher und genau hinsehen, entdecken wir aber: Es sind drei sehr menschliche Versuchungen. Wobei wir noch sehen werden, worin genau die „Versuchungen“ eigentlich bestehen; - was ist so gefährlich daran, auf die teuflischen „Angebote“ einzugehen? -

Dass sich nach einer 40-tägigen Fastenzeit der Hunger meldet, - was Wunder! - Und wie verlockend, wenn der *Versucher* an die göttlichen Zauberkräfte in einem erinnert: *Wenn du der Sohn Gottes bist, befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden.* - - Jesus kann, - kann er?!? -; - er will aber nicht. - - - Einen hungrigen Menschen zu „verführen“, ist dem Teufel nicht gelungen... Und dann - wie in einem Traum, - doch: wie in einem Märchen -, dann stellt der Teufel Jesus auf die Mauer, - *auf den höchsten Punkt des Tempels* -: *Wenn du der Sohn Gottes bist, spring hinunter.* - Nicht mehr an den Hunger, - aber an welchen menschlichen Trieb appelliert der Teufel, - was für ein menschliches Gefühl „kitzelt“ er hier wach? - Ist es die Lebens-Langeweile, - ein Lebens-Überdruß, der einen dazu bringen könnte, sich irgendwo sinnlos *hinab-* oder *hineinzustürzen*; - ist es furchtbare Einsamkeit, ist es der Traum von Unverletzbarkeit, der einen Menschen in die Tiefe ziehen kann, um sich - bittebitte! - endlich einmal *auf fremden Händen getragen* zu fühlen?!? - - - Und dann - drittens, - wieder ein traum- und

märchenhafter Ortswechsel *auf einen sehr hohen Berg* -: Da zeigt der Teufel *Jesus alle Königreiche der Welt in ihrer ganzen Herrlichkeit* -: *Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.* -: Nachdem er es über den menschlichen Hunger und über die menschliche Verletzlichkeit versucht hat, macht sich der Teufel an das menschliche Ohnmachtsgefühl, - an das menschliche Machtstreben: „Sieh her, Jesus, Gottessohn, all das kannst du haben und beherrschen, - all das gebe ich dir!“ - - - Drei Versuchungen... - - -

Was ist nun die eigentliche Versuchung „hinter“ den Versuchungen? - Worin eigentlich besteht Jesu - und vielleicht: unser aller - Gefährdung? - Wozu eigentlich will der „Teufel“ Jesus „verführen“? - - - Ich möchte antworten: Die „Versuchung“ besteht darin, kein Mensch zu sein. - Jesus soll dazu gebracht werden, seine Menschlichkeit abzulegen. - *Wenn du Gottes Sohn bist...*, flüstert der Teufel, -: *Wenn du Gottes Sohn bist*, - dann verhalt' dich, - dann handle auch so; - dann mach aus Steinen Brot, - dann wirf dich Gottes Engeln in die Arme, - dann übernimm sichtbar die Weltherrschaft! -: „Sei Gott - und kein Mensch!“, - das ist die Versuchung.:

- „Mach dir Brot“, sagt der Teufel, „kannst du doch!“ - „Will ich nicht“, sagt Jesus, „welcher Mensch kann sich Brot aus Steinen machen, wenn er Hunger hat? - Ich hungere wie ein Mensch.“
- „Mach dich unverletzbar“, sagt der Teufel, „kannst du doch!“ - „Will ich nicht“, sagt Jesus, „welcher Mensch bleibt ohne Schmerzen, wenn er fällt? - Ich bin verletzlich wie ein Mensch.“
- „Dann lass mich dich allmächtig machen“, sagt der Teufel, „das sollst du doch sein, Gottessohn!“ - „Will ich nicht“, sagt Jesus, „geh weg! Ich bin nicht der, den du willst! - Bin nicht allmächtig. Will nicht allmächtig sein. Geh weg!“ - - -

In unserer Geschichte widersteht Jesus der - teuflischen, - bösen - Versuchung, mehr als ein Mensch sein zu wollen. Der „Teufel“ will, dass Jesus - flapsig gesagt: - „den Gottessohn in sich rauslässt“, - dass er „Gott spielt“, - und zwar so, wie „man“ sich „Gott“ eben so vorstellen mag: als ein sattes, - unverletzliches, - allmächtiges Wesen! - Die „Versuchung“ besteht darin, einen „Gott“ zu demonstrieren, wie Jesus ihn gerade nicht verkünden und zeigen wird, - einen gefühllos-übermenschlich-thronenden... - Jesus in der *Wüste* wehrt dieses Gottesbild ab - und besteht auf seine Menschlichkeit, - ich möchte fast sagen: auf Gottes Menschlichkeit; - und er verteidigt darin auch unsere Menschlichkeit, - unsere menschliche Menschlichkeit. -

Unsere Geschichte beschreibt ja nicht nur „Versuchungen eines Gottessohns“; sie zeigt ja die „Versuchungen“, denen wir alle immer wieder ausgesetzt sind,

- wenn wir meinen, unseren Lebenshunger mit *Steinen* stillen zu können, - mit Dingen, die wir konsumieren, - mit Sachen und Menschen, die wir „kaufen“ und „verbrauchen“...; -
- wenn wir so tun, als seien wir schmerzlos und unverwundbar...; -
- wenn wir uns minderwertig und ohnmächtig fühlen - und uns betäuben mit Macht- und Allmachtsphantasien... - →

Jesus in der *Wüste* - am Anfang der Passions-/Fastenzeit gelesen - kann uns helfen, uns neu auszurichten. Wir lernen was, - über Jesus, - über Gott, - über uns selbst. - Vor allem befreit diese Geschichte von einem großen religiösen Irrtum, - von dem Irrtum, das Gottesverhältnis sei „ablesbar“ am Erfolg. Das ist ja die teuflische Taktik: - *Wenn du der Sohn Gottes bist*, - dann musst du doch keinen Hunger leiden; - *wenn du der Sohn Gottes bist*, - dann bist du unverwundbar und schmerzfrei! - Noch am Kreuz wird Jesus von Umherstehenden hören: *Rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes bist*,

und steig herab vom Kreuz! - - - Dagegen setzt Jesus - und der Glaube an ihn: -: Gottbezogenheit ist nicht „ablesbar“ am Erfolg, - ist nicht „ablesbar“ an Geld, Glück und Gesundheit. - Wenn schon, dann zeigt sich Gottbezogenheit im vertrauensvoll-geduldigen Beharren auf der eigenen Menschlichkeit, zu der eben auch ungestillter (Lebens-)Hunger, Verwundbarkeit und Ohnmacht gehören. - - -

Mit Jesus die eigene Menschlichkeit annehmen - auch ihre Grenzen, - auch ihre dunklen Seiten; - das zu lernen, dafür lohnt sich der gelegentliche Weg in die *Wüste*. - Der Weg dem Osterfest entgegen kann solch ein Weg sein. Wir gehen ihn nicht allein. Jesus selbst ist ihn gegangen und geht ihn mit.